

www.transparenz-schaffen.de



Lernort Bauernhof trifft Schulgarten Kooperationen mit Mehrwert

Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger



Vorwort: Warum Lernort Bauernhof und Schulgarten gemeinsam denken?

Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) lebendig, alltagsnah und wirkungsvoll gestaltet werden? Eine vielversprechende Antwort liegt in der Verbindung zweier bewährter Lernorte: dem Schulgarten und dem Lernort Bauernhof.

Beide bieten einzigartige Zugänge zu Natur, Lebensmittelproduktion, Ernährung und nachhaltigen Entwicklungsthemen – gemeinsam genutzt, können sie das Lernerlebnis von Schüler*innen vertiefen.

Diese Broschüre stellt vier gelungene Projekte vor, in denen Schulen mit Schulgärten aktiv mit Bauernhöfen kooperieren. Die verschiedenen Projektbeispiele zeigen, wie Synergien entstehen, Lernprozesse vertieft und Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert werden können.

Die Broschüre richtet sich an Lehrkräfte, Schulgarten-Aktive, Landwirt*innen sowie sonstige Akteur*innen des Lernorts Bauernhof. Sie soll motivieren, ähnliche Kooperationen einzugehen und bietet praxisnahe Einblicke in Gelingensbedingungen, Herausforderungen und konkrete Empfehlungen aus den Projekten. Zur Nachahmung empfohlen!

Dr. Malte Bickel und Malte Groß

*Für die Landeskoordinierungsstelle »Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger«,
im Oktober 2025*

Lernort Bauernhof und Schulgarten

In vielen Bundesländern gibt es sehr aktive und stetig wachsende Netzwerke mit vielfältigen Akteur*innen, die außerschulische und informelle Bildungsveranstaltungen auf landwirtschaftlichen Lernorten anbieten. Den Großteil der landwirtschaftlichen Lernorte machen landwirtschaftliche Betriebe aus. Die Betriebe unterscheiden sich in Größe, Struktur und Betriebszweigen. Sie wirtschaften im Haupt- oder Nebenerwerb, konventionell oder ökologisch. Einige wenige sind auf Pädagogik spezialisiert, richten die Betriebsabläufe auf die Mitarbeit von Besucher*innen aus und erwirtschaften das Haupteinkommen mit Bildungsarbeit. All diese Lernorte werden meist unter dem Begriff »Lernort Bauernhof« zusammengefasst. Es werden auch Begriffe wie Bauernhof- oder Agrarpädagogik verwendet, die im Kern jedoch das Gleiche meinen. Zum Lernort Bauernhof gehören neben Landwirtschafts-, Gartenbau- und Weinbaubetrieben auch Einrichtungen wie Lernstandorte für BNE, regionale Umweltbildungszentren und Ähnliche, die landwirtschaftliche Lernorte wie Äcker und Gärten bewirtschaften, Nutztiere halten, Lebensmittel verarbeiten und Besucher*innen in all den damit verbundenen Prozessen und Tätigkeiten einbinden.

Alle Akteur*innen auf dem Lernort Bauernhof eint das Ziel, den landwirtschaftlichen Alltag, die Entstehung und Verarbeitung von Lebensmitteln sowie damit verbundene Themen einer nachhaltigen Entwicklung wie Biodiversität und Klimaschutz für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erlebbar zu machen.

Im schulischen Bereich wird der Schulgarten als »innerschulischer« Lernort, als Experimentier- und praktisches Handlungsfeld genutzt. Schulgärten fördern praktisches Lernen, Umweltbewusstsein und Verantwortungsgefühl. Sie bieten Schüler*innen Raum für Naturerfahrungen, stärken soziale Kompetenzen und unterstützen fächerübergreifenden Unterricht. Durch eigenes Gärtnern entwickeln Schüler*innen ein besseres Verständnis für Nachhaltigkeit, Ernährung und biologische Zusammenhänge.

Schulgärten gibt es in Deutschland seit Ende des 19. Jahrhunderts. Ab 1880 verbreiteten sie sich als Teil der Reformpädagogik. In der DDR waren sie fester Lehrbestandteil, in Westdeutschland wurden sie eher projektbezogen genutzt. Heute variiert die Nutzung stark, jedoch erfährt der Schulgarten – wie auch der Lernort Bauernhof – einen merklichen Aufschwung.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Schulgarten und Lernort Bauernhof

Der Lernort Bauernhof und der Schulgarten verfolgen ähnliche pädagogische Ansätze und Ziele. Beide Lernorte setzen auf handlungsorientiertes und erfahrungsbasiertes Lernen. Die Schüler*innen sind aktiv eingebunden, arbeiten praktisch mit Boden, Pflanzen oder Tieren und erleben ökologische Kreisläufe unmittelbar. Diese Lernform fördert ein tiefes Verständnis für Naturzusammenhänge, das im regulären Unterricht oft nur theoretisch vermittelt werden kann. Sowohl im Schulgarten als auch auf dem Bauernhof erwerben Kinder und Jugendliche Kompetenzen, um verantwortungsbewusst und zukunftsorientiert mit Ressourcen umzugehen. Sie lernen wie Ernährung, Konsum, Umwelt- und Klimaschutz zusammenhängen, und reflektieren ihr eigenes Verhalten – ganz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Beide Lernorte ermöglichen fächerübergreifenden Unterricht. Inhalte aus Biologie, Geografie, Hauswirtschaft, Wirtschaft, Ethik, Sozialkunde und anderen Fächern lassen sich praxisnah und lebensweltbezogen miteinander verknüpfen. Darüber hinaus stärken sie wichtige soziale Kompetenzen wie

Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit. Nicht zuletzt schaffen beide Orte einen starken Bezug zur Lebenswelt der Schüler*innen. Durch das Lernen in realen, authentischen Kontexten werden Themen wie Landwirtschaft, Ernährung und Natur nicht nur verständlicher, sondern auch emotional bedeutsamer.

Trotz vieler Gemeinsamkeiten unterscheiden sich der Schulgarten und der Lernort Bauernhof in ihrer Umsetzung, Infrastruktur und im pädagogischen Zugang.

Ein wesentlicher Unterschied liegt in der Erreichbarkeit: Der Schulgarten befindet sich direkt auf dem Schulgelände und kann regelmäßig in den Unterricht eingebunden werden. Der Lernort Bauernhof ist dagegen ein außerschulischer Lernort, der meist im Rahmen von Projekttagen oder Ausflügen besucht wird. Dadurch bietet er zwar besondere Lernerlebnisse, ist aber organisatorisch und logistisch aufwändiger zu erreichen.

Ein weiterer Unterschied betrifft die Lerninhalte. Im Schulgarten liegt der Fokus vor

allem auf Bodenbearbeitung und -pflege, Pflanzenbau und gärtnerischer Praxis. Tierhaltung ist nur in Ausnahmefällen möglich. Auf dem Bauernhof hingegen können Schüler*innen auch den Umgang mit Nutztieren, Ackerbau und den Einsatz landwirtschaftlicher Technik erleben und erhalten authentische Einblicke in landwirtschaftliche Produktionsprozesse – inklusive wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge.

Auch der zeitliche Rahmen unterscheidet sich. Während der Schulgarten über längere Zeiträume regelmäßig gepflegt werden kann, ist der Lernort Bauernhof in der Regel punktuell nutzbar. Dafür ist das Erlebnis auf dem Bauernhof oft besonders eindrucksvoll und motivierend.

Diese Unterschiede bringen jeweils Vor- und Nachteile mit sich:

Vorteile des Schulgartens sind seine Kontinuität, die einfache Integration in den Schulalltag sowie die Möglichkeit, ihn selbst zu gestalten und regelmäßig zu pflegen. Auch die Kosten sind vergleichsweise gering. Ein Nachteil kann der hohe Pflegeaufwand sein, der besonders in den Ferienzeiten oftmals schwer zu organisieren ist.

Der Lernort Bauernhof punktet mit seiner Authentizität und dem direkten Kontakt zur realen Landwirtschaft. Er ermöglicht einen tiefen Einblick in komplexe ökologische, ökonomische und soziale Zusammenhänge und bietet oft intensive Lernerfahrungen. Nachteile sind der höhere Organisationsaufwand, mögliche Kosten und die eingeschränkte Regelmäßigkeit.

Beide Lernorte ergänzen sich daher ideal: Der Schulgarten erlaubt langfristiges, kontinuierliches Lernen vor Ort, während der Bauernhof authentische, eindrucksvolle Lernerlebnisse in der Praxis vermittelt.



Vorstellung der Kooperationsprojekte

Über die an dieser Broschüre beteiligten Akteur*innen wurden vier verschiedene Kooperationsprojekte identifiziert, die bereits erfolgreich die Zusammenarbeit von Schulgarten und Lernort Bauernhof leben.

In zwei Projekten sind Schüler*innen aus einer Grundschule beteiligt, in den anderen beiden Projekten partizipieren Schüler*innen der Sekundarstufe I. Akteur*innen dieser Projekte haben ihre Erfahrungen für diese Broschüre verschriftlicht. Auf den folgenden Seiten werden die vier Projekte vorgestellt. Anschließend werden zusammenfassend Erfahrungen aus den Projekten extrahiert, die zu einem erfolgreichen Gelingen beitragen können.

Die großen Unterschiede der dargestellten Kooperationsprojekte zeigen beispielhaft, wie verschieden die Kooperationen zwischen Schulgärten und dem Lernort Bauernhof gelebt und ausgestaltet werden, je nach den zur Verfügung stehenden örtlichen Voraussetzungen und personellen Kapazitäten und Ressourcen.

Projekt 1:

»Expertenberatung auf dem Bauernhof«

Ein Projekt für Schüler*innen der Sekundarstufe I
von Nadia Fekkak-Rau

Wer ist beteiligt?

An dem Projekt beteiligt sind die Schülerfirma der Klasse 9 der Gesamtschule Scharnhorst mit 10–30 Schüler*innen und der Lernbauernhof Schulte-Tigges in Dortmund.

Die Schule liegt 5,3 km vom Lernbauernhof entfernt und kann den Hof mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen. Sie verfügt über einen Schulgarten mit Hochbeeten zum Anbau von Gemüse und Kräutern. Der Schülerfirma stehen acht Hochbeete zur Verfügung, wovon sich drei in einem Gewächshaus befinden. Gartenwerkzeuge sind in ausreichendem Maß vorhanden. Die Schülerfirma trifft sich einmal pro Woche für zwei Schulstunden. In dieser Zeit werden die Pflanzen gepflegt, allerdings können die Schüler*innen sich auch Hilfe der ansässigen Garten AG holen.

Der Lernbauernhof Schulte-Tigges ist ein BNE zertifizierter Lernort, welcher schwerpunktmäßig Bildungsangebote im Bereich Landwirtschaft und Ernährungsbildung anbietet. Außerdem betreibt der nach Bioland zertifizierte Betrieb auf ca. 2 ha Gemüsebau in Form einer solidarischen Landwirtschaft.

Initiierung des Projekts

Die Anfrage kam von Seiten der Schule. Der die Schülerfirma leitende Lehrer fragte eine Kooperation mit dem Betrieb an. Darauf folgte ein Planungstreffen mit zwei Kolleg*innen der Kommende-Stiftung beneVolens, die das Projekt finanziert. Das Projekt startete im Frühjahr 2023.

Betriebsspiegel Lernbauernhof Schulte-Tigges

Betriebsfläche: 26 ha gesamt davon 1 ha Hofstelle, 2,5 ha Gemüsebau (650m² unter Folie), 6,3 ha Grünland, 0,4 ha Forst, Restfläche verpachtet

Tierbestand: 2 Rinder, 7 Schafe, 7 Ziegen, 20 Hühner, 5 Ponys

Betriebszweige: Solidarische Landwirtschaft (versorgt 200 Haushalte), Lernort Bauernhof mit Jahreskursen, Kooperationen mit Kitas und Schulen, Eltern-Kind-Angeboten, Ferienfreizeiten, Zeltcamps, insgesamt ca. 700 Angebote im Jahr

Produktionsweise: Ökologische Landwirtschaft nach Bioland-Richtlinien



Pädagogische Begleitung auf dem Lernbauernhof

Die Kooperation besteht zwischen der Schülerfirma des neunten Jahrgangs der Gesamtschule Scharnhorst und dem Lernbauernhof. Die Schüler*innen der Schülerfirma treffen sich einmal wöchentlich. Sie entwickeln in einem Schuljahr ein Produkt, stellen es her und vermarkten es. Der Schulgarten dient als Produktionsort der Rohstoffe.

Im Rahmen der Kooperation sollen die Schüler*innen professionellen Gemüsebau in der Region kennenlernen und

mit dem erworbenen Fachwissen befähigt werden, den Schulgarten eigenständig zu betreuen. Dadurch können gesellschaftliche Teilhabe und Selbstwirksamkeit erlebt werden. Gleichzeitig fördert es die Wertschätzung für gesunde Lebensmittel. Die Termine auf dem Lernbauernhof und in der Schule sind über das ganze Jahr verteilt und decken somit alle Phasen des Gemüsebaus ab. Die Schüler*innen bekommen einen ersten Zugang zum Gemüseanbau und verköstigen verschiedene an den Terminen selbst produ-

zierte Produkte. Sie erwerben Wissen, das sie für den Anbau des eigenen Gemüses benötigen. Im Sommer findet eine Expert*innen-Frageunde mit den Gärtner*innen vom Hof statt, in der alle aufkommenden Fragen zur Gemüseproduktion gestellt werden können. Die Ökologin des Hof-Teams gewährleistet den Übertrag in die Schule und verarbeitet Lebensmittel mit den Schüler*innen in der Schulküche.



Wissen und Jungpflanzen vom Hof für die Schulgarten-Schülerfirma

Am Ersttermin im Frühsommer oder Spätherbst lernen die Schüler*innen des 9. Jahrgangs in drei bis vier Zeitstunden den professionellen Gemüsebau auf dem Hof kennen und sammeln verschiedene Ideen für ihre Produkte.

Zu Beginn des Besuchs steht ein gegenseitiges Kennenlernen und Klärung von Wünschen und Erwartungen im Vordergrund. Die Schüler*innen

machen in Kleingruppen eine Acker-Rallye, bei der sie anhand von Fotos den Solawi-Gemüseacker selbstständig erkunden. Im Anschluss führt die pädagogische Kraft vom Lernort die Schüler*innen über den Acker, die Erlebnisse der Ackerrallye werden nachbesprochen. Offene Fragen können so direkt geklärt werden und sie erhalten einen Einblick in den Gemüsebau. Im Anschluss wird die Gruppe nochmals geteilt. Einige Jugendliche säen in der An-

zucht eine Multitopfplatte mit Wintergemüse aus. Die anderen ernten Gemüse und verarbeiten es zu möglichen Endprodukten. Nach einer Stunde wird gewechselt und das Programm der jeweils anderen Gruppe umgesetzt. Die Anzahl der Kleingruppen hängt von der Gesamtgruppengröße ab.

Anschließend werden die zubereiteten Speisen gemeinsam gegessen. Ergänzende Komponenten wie Rote-Bete Ketchup werden vom Hof-Team gestellt, da die Zubereitung



den zeitlichen Rahmen sprengen würde.

Nach der Verköstigung tauschen sich die Schüler*innen gemeinsam darüber aus was ihnen geschmeckt hat, was sie evtl. noch probieren möchten und welches Gemüse ihr Interesse besonders geweckt hat. Dazu steht ihnen eine Ökologin des Bauernhofteams beratend zur Seite.

Daraus resultieren erste Ideen für die Anbauplanung der Hochbeete im Schulgarten. Die Wintergemüseaussaat verbleibt

bis zum nächsten Termin am Hof und kann dann mit in die Schule genommen werden, um dort eingepflanzt zu werden.

Bis zu diesem Termin entscheiden die Schüler*innen, welches Produkt sie produzieren möchten. Sie können es in der Schulküche zur Probe kochen, die Jungpflanzen einpflanzen und – falls noch nicht geschehen – die Anbauplanung fertigstellen.

In aller Kürze

Der Lernbauernhof Schulte-Tigges als zertifizierter BNE-Lernort arbeitet eng zusammen mit der Schulgarten-Schülerfirma der nächstgelegenen Gesamtschule.

Finanziert wird das Projekt über eine Stiftung.

Die Schüler*innen kommen zu Beginn und während des landwirtschaftlichen Gartenjahres auf den Hof. Sie erhalten Fachwissen, pädagogische Begleitung sowie die Jungpflanzen vom Hof, die Anbauplanung im Schulgarten erfolgt gemeinsam.

Projekt 2: Blick über den Gartentellerrand – Schulgarten trifft Landwirtschaft

Ein Projekt für Schüler*innen der Sekundarstufe I
von Marina Becker-Kückens

Wer ist beteiligt?

In dem Projekt kooperieren das Regionale Umweltbildungszentrum Hollen (RUZ Hollen) und die Integrierte Gesamtschule Delmenhorst (IGS). Zudem werden ein Gemüsebaubetrieb, ein Milchviehbetrieb und eine Fleischerei als Lernorte mit einbezogen.

Das RUZ Hollen ist eine außerschulische Bildungseinrichtung zur Förderung der BNE in der niedersächsischen Gemeinde Ganderkesee. Die Bildungsprogramme umfassen die Schwerpunkte Wald und Natur, Ernährung und Landwirtschaft, Energiesparen sowie Naturwissenschaften.

Die IGS befindet sich in einem sozial benachteiligten Quartier mit vielen einkommensschwachen Familien. Der Schulgarten der IGS liegt in ca. 8km Entfernung vom RUZ Hollen. Mit über 3.000 m² Fläche ist das Areal für einen Schulgarten ungewöhnlich groß. Zu Projektbeginn war der Garten ein recht wilder Naturgarten mit einigen gestalterischen Elementen wie einem Weiden-Tipi und Sitzgelegenheiten im Grünen. An dem Projekt nehmen 12-14 Schüler*innen der Garten AG aus dem siebten und achten Jahrgang teil.

Initiierung des Projekts

Die Kooperation entstand im Rahmen des Projekts »Wirf mich nicht weg! –

Verringerung und Vermeidung der Verschwendung von Lebensmitteln durch eine höhere Wertschätzung von Lebensmitteln«, das das RUZ Hollen von 2014 bis 2017 mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt durchgeführt hat. Somit kam der Erstimpuls aus dem RUZ Hollen.

Ziel der Kooperation war, einen bestehenden jedoch kaum genutzten Schulgarten durch gezielte Beratung und praktische Unterstützung des RUZ Hollen wieder zum Leben zu erwecken und die Schule zu befähigen, den Garten nach dem Projektzeitraum in Eigenregie weiter zu bewirtschaften. Der Garten sollte Jugendlichen einen Raum bieten, sich durch praktische Tätigkeiten für einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln zu sensibilisieren und sich über konkrete Ernährungs- und Verhaltensweisen zu informieren. Es bestand bereits ein enger Kontakt zu einem engagierten Lehrer an der IGS. Dieser war sofort begeistert, den Schulgarten wieder zu neuem Leben zu erwecken.

Schulgarten-AG mit Expertise aus dem Regionalen Umweltbildungszentrum

Die IGS Delmenhorst hatte bereits zwei Jahre vor Beginn des Projekts einen Garten angelegt, der von einer »Schulgarten AG« betreut wurde. Ein großzügiges Stück Land



war für den Gemüseanbau vorgesehen, jedoch wurde die Kultivierung immer wieder verschoben, da ein passendes Konzept fehlte.

Mit dem Start des Projekts fanden erste Planungsgespräche zwischen den Mitarbeitenden des RUZ, einem Lehrer und den ca. 12-14 Schüler*innen der Garten AG aus dem siebten und achten Jahrgang statt. Um das Projekt auf breitere Beine zu stellen, wurden auch Eltern und Nachbar*innen in die Umsetzung mit einbezogen – vor allem als Unterstützung in Ferienzeiten.

Die Expertise des RUZ war insbesondere bei den Planungen sehr wertvoll und das Engagement in den ersten 1,5 Jahren sehr intensiv. Konkrete Aufgaben, die das RUZ

übernahm bzw. unterstützte, waren Gemüse- und Sortenauswahl, Anbauplanung, Logistik wie Bestellung von Saatgut und Pflanzmaterial, Unterstützung bei der Verwertung der Ernteprodukte in der Schulküche und laufende Beratung bei auftretenden Problemen. Die alltägliche Anleitung im Schulgarten leistete ein Lehrer der IGS, je nach Bedarf immer wieder mit Unterstützung von Expert*innen aus dem RUZ.

Auf der teilweise stark verunkrauteten Fläche wurden im ersten Jahr vor allem Kartoffeln angebaut, da sich diese als Erstkultur sehr gut eignen. Von Jahr zu Jahr wurde mehr Fläche in Kultivierung genommen und das Spektrum der angebauten Gemüse breiter.



Der Blick aus dem Schulgarten in die Landwirtschaft

Um den Raum der Lernerfahrungen zu erweitern und den Transfer vom »Experimentierfeld« Schulgarten in die Realität zu gewährleisten, regte das RUZ an, dass die teilnehmenden Schüler*innen Exkursionen zu professionellen Land-, Gartenbau und weiterverarbeitenden Betrieben erleben durften. Aufbauend auf den Erfahrungen im Gemüsebau im Schulgarten, konnten die Schüler*innen ihre Lernerlebnisse in drei Exkursionen gezielt erweitern.

Im RUZ beschäftigten sich die Schüler*innen mit der Weiterverarbeitung der Gartenprodukte und pressten z. B. Apfelsaft.



In einem Gartenbaubetrieb konnten sie erleben, wie Gemüse unter professionellen Bedingungen angebaut wird. Mit ihrem von Handarbeit geprägtem Erfahrungswissen konnten sie hier vergleichend betrachten wie der Einsatz von Maschinen einen großflächigen Gemüseanbau ermöglicht.

Der Besuch eines Milchviehbetriebs sowie einer Fleischerei ermöglichte den Schüler*innen Einblicke in Bereiche der Lebensmittelproduktion, die der Schulgarten nicht abbilden kann. Auf den drei Betrieben konnten die Schüler*innen sofort nachvollziehen und wertschätzen, wie aufwändig die Herstellung von Lebensmitteln ist, da sie den direkten Bezug zu den Arbeiten in ihrem Schulgarten hatten.

In aller Kürze

Das regionale Umweltbildungszentrums Hollen berät und begleitet die Schulgarten-AG der IGS Delmenhorst, um den örtlichen Schulgarten zum Leben zu erwecken. Langfristig soll die Schule befähigt werden, den Garten in Eigenregie zu führen.

Das RUZ bietet einen Ort für darüberhinausgehende Lernerfahrungen und Kontakte zu landwirtschaftlichen Betrieben als Exkursionsorte.

Ferienzeiträume werden durch Einbezug der Eltern und der Nachbarschaft überbrückt.

Projekt 3: Wurzeln schlagen auf dem Hof

Ein Projekt für eine AG mit Schüler*innen der 2. – 4. Klasse
von Sandra Reichenberger

Wer ist beteiligt?

Der Heuerhof Elbergen bietet Kindern zwischen der zweiten und vierten Klasse die Möglichkeit, an der »Acker-Held*innen AG« teilzunehmen. Zusammen mit der Grundschule Waldschule Leschede wird diese AG mit einem wöchentlichen Umfang von zwei Schulstunden angeboten. Die AG kann von den Kindern halbjährlich neu gewählt werden, die Koordinierung erfolgt über die Waldschule Leschede.

Der Hof liegt im südlichen Emsland und ist 6 km von der Grundschule entfernt. Die Schule verfügt über kein eigenes gartentaugliches Gelände. In der AG geht es darum, die Grundlagen des Gemüseanbaus kennenzulernen. Es wird ein eigener Schulacker bepflanzt und gepflegt. Geleitet wird die AG durch die Mitinhaberin des Heuerhofes. Der Transport von der Schule und zurück erfolgt durch die Eltern.

Betriebsspiegel Heuerhof Elbergen

Betriebsfläche: rund 18 ha Getreidebau, ca. 1 ha Market Garden und Folientunnel

Tierbestand: Hühnerhaltung mit je 200 Hennen in zwei Mobilställen

Betriebszweige: Solidarische Landwirtschaft (versorgt ca. 70 Haushalte), Hofladen und wachsende Angebote auf dem Lernort Bauernhof:
Einzelveranstaltungen mit Kindergärten und Schulen, Ferienfreizeiten, feste Kooperation mit der örtlichen Grundschule, offene Angebote für Grundschulkinder und Kindergartenkinder in Begleitung von Erwachsenen

Produktionsweise: Ökologische Landwirtschaft nach Demeter-Richtlinien





Initiierung des Projekts

Die AG entstand auf Initiative des Hofes und startete im Sommer 2023. In der Schülernratssitzung wurde darüber diskutiert, dass das Nachmittagsangebot der Schulen nicht ausreichend sei und AGs fehlten. Daraus entstand die Idee die »Acker-Held*innen AG« anzubieten. Seitens der Grundschule Leschede wurde die Idee gerne angenommen und sofort umgesetzt.

Der Schulacker der Grundschule auf dem Hof

Die Schule schreibt die AG aus und ordnet die interessierten Kinder über ein digitales Portal der Schule zu. Kinder der zweiten bis vierten Klasse haben die Möglichkeit, die AG zu wählen. Die Teilnehmerzahl ist auf acht Kinder begrenzt. Aufgrund der großen Nachfrage hätten bisher jeweils doppelt so viele Plätze vergeben werden können, was das große Interesse an dem Angebot zeigt.

In der AG werden grundsätzlich Themen des Sachunterrichts angesprochen, wie

z.B. Tier- und Pflanzenkunde, aber auch Umweltschutz. Es besteht jedoch keine Abstimmung mit den Lehrkräften in Hinsicht auf curriculare Anforderungen. Die Kinder werden bei der Gestaltung der AG-Zeiten aktiv miteinbezogen und dürfen mitentscheiden.

Bewirtschaftet wird ein Teil eines Folientunnels (ca. 12 m²), in dem mit den Kindern Kulturen wie Tomaten, Melonen, Salat, Radieschen angebaut werden. Insbesondere in den kälteren Monaten ist die Möglichkeit witterungsunabhängig zu gärtnern sehr wertvoll. Im Außenbereich beträgt der Schulacker ca. 150 m². Hier werden Kartoffeln, Spinat, Kohl und viele weitere Kulturen angebaut. Der Acker ist in einzelne Beetreihen eingeteilt und zur Orientierung mit Schnüren abgegrenzt.

Bereits im Februar startet die Jungpflanzenanzucht mit den Kindern. Auch der Acker wird gemeinsam vorbereitet und die fertigen Pflanzen eingepflanzt. Wöchentlich jäten, gießen und wo möglich mulchen die

Kinder – und natürlich ernten und probieren sie das Gemüse.

Die Ferienpflege (insbesondere das Gießen) erfolgt durch das Hofteam oder durch Kinder, die an den Ferienpassaktionen auf dem Heuerhof teilnehmen.

AG auf dem Hof – und im Winter?

Für die Wintermonate, in denen es nicht immer möglich ist, die Zeit auf dem Acker zu verbringen, wird das Angebot um verschiedene »Theorieeinheiten« ergänzt. Ein Block wird unter dem Schwerpunkt »Unser Umgang mit Lebensmitteln« durchgeführt. Hier wird zunächst aufgeführt, dass jeden Tag Lebensmittel im Müll landen, die gar nicht in die Tonne müssten. Nicht nur Supermärkte füllen abends riesige Container, sondern auch wir zu Hause produzieren jeden Tag Lebensmittelabfälle. In dieser Einheit gehen die Schüler*innen der Sache auf den Grund: Warum werden so viele Lebensmittel aussortiert und/oder weggeworfen? Wie können Lebensmittelabfälle vermieden werden? Mithilfe eines Rollenspiels versetzen sich die Schüler*innen am Beispiel der Wertschöpfungskette von Kartoffeln in verschiedene Perspektiven und erleben, warum und an welchen Stationen Lebensmittelabfälle entstehen. So reflektieren die Kinder den eigenen Umgang mit Lebensmitteln, setzen sich mit den Ursachen von Lebensmittelverschwendung auseinander und lernen Handlungsmöglichkeiten kennen, um Lebensmittelabfälle zu vermeiden.

Im Laufe der Ackersaison wird oft Gemüse geerntet und gepflegt, das nicht so aussieht wie im Supermarkt. Diese besonderen Exemplare werden genau betrachtet und probiert. Dieses Modul rundet das Erlebte gut ab und setzt es in der Theorie noch einmal um.



In aller Kürze

Da die Waldschule Leschede über keinen eigenen Schulgarten verfügt, kommen die Schüler*innen der »Acker-Held*innen-AG« wöchentlich auf den Heuerhof Elbergen, um den dort vorhandenen hofeigenen Schulacker zu bewirtschaften.

Der Transport der Kinder erfolgt durch die Eltern, die pädagogische Leitung der Schul-AG durch den Hof.

Ferienzeiträume überbrückt das Personal des Hofes.

Projekt 4: Kartoffelprojekt »Vom Kleinen ins Große«

Ein Projekt für die 2.–3. Klasse
von Petra Maluschek

Wer ist beteiligt?

Die Grundschule Hachenburg Altstadt in Rheinland-Pfalz besitzt einen kleinen Schulgarten. Darin befinden sich ein Hochbeet, ein Kräuterbeet, eine Gartenwiese und einige Pflanzsäcke, in denen im Frühjahr 2025 mit der 2. Klasse Kartoffeln gepflanzt wurden. Des Weiteren werden jeden Herbst gemeinsam mit Eltern und Kindern Pflanzaktionen rund um das Schulgelände durchgeführt.

Der Schulgarten darf seit einigen Jahren aufgrund einer Vorgabe des Schulträgers nur eingeschränkt genutzt werden, da eine Umgestaltung geplant ist. Daher steht derzeit nur wenig Fläche zur Verfügung.

Der Landwirtschaftsbetrieb Reifenberg liegt im Nachbarort Gehlert, fußläufig ca. 2 km von der Grundschule entfernt. Hof Reifenberg ist bei der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz als außerschulischer Lernort anerkannt und kooperiert seit vier Jahren mit umliegenden Schulen und Kindergärten. Der Anbau von

Kartoffeln, Getreide und Raps, die Kleintierhaltung von Hühnern, Hasen und ein Hofladen sind die Schwerpunkte des Hofes.

Initiierung des Projekts

Die Kooperation mit dem Landwirtschaftsbetrieb Reifenberg und der Grundschule Hachenburg-Altdstadt besteht seit 2021. Initiator war der Kinderschutzbund Hachenburg, der für insgesamt vier Klassen der Schule das Projekt »Lernort Bauernhof« finanzierte. In

den darauffolgenden Jahren wurde das Projekt fortgeführt und über die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz finanziell gefördert.

Vor 12 Jahren gab es bereits schon eine Kooperation der Grundschule mit einem landwirtschaftlichen Betrieb aus der Region. Zustande kam diese durch den Landwirt selbst, der den Kontakt zur Schule herstellte. Die Zusammenarbeit versiegte, da die Entfernung zwischen Schule und Betrieb zu groß war.

Betriebsspiegel Hof Reifenberg

Betriebsfläche: 20 ha landwirtschaftliche Fläche, davon 3 ha Ackerland mit je 0,8 ha Kartoffeln, Weizen und Gerste (Getreide dient als Hühnerfutter) und je 0,15 ha Kürbisse, Gemüse und Sonnenblumen, 17 ha Grünland mit 1 ha Hühnerweide, 15,5 ha Heufläche und 0,5 ha Streuobstwiese

Tierbestand: Hühnerhaltung mit 900 Legehennen in zwei Mobilstalleinheiten

Betriebszweige: Acker- und Futterbau, Hofladen mit Selbstbedienung





Der Hof als Ergänzung zum Schulgarten

Die Kooperation mit dem Hof Reichenberg findet in jedem Jahr zum Thema »Kartoffel« statt. Die Schüler*innen der 2. Klasse besuchen im Frühjahr den Hof und pflanzen unter Anleitung des Landwirts Kartoffeln an. Nach den Sommerferien besuchen die Schüler*innen den Hof zur Ernte. Aufgewertet wird diese Aktion, indem den Kindern die Ernte »früher und heute« anschaulich vermittelt wird. Der Hof Reichenberg besitzt sowohl einen alten als auch einen modernen Kartoffelroder. So können die Kinder den technischen Fortschritt hautnah erleben. Natürlich ernten sie auch Kartoffeln mit den eigenen Händen und spüren so unmittelbar welche Arbeit darin steckt.

Die Kartoffelpflanze wird sowohl in der 2. als auch in der 3. Klasse im Fach Sachunterricht behandelt. Im 3. Schul-

jahr werden die Herkunft, die Sorten und andere Inhalte vermittelt, gerne auch fächerübergreifend, beispielsweise in Kunst beim Kartoffeldruck oder beim Theaterspiel. Im Fach Deutsch werden Einladungen zum abschließenden Kartoffelfest verfasst, zu dem die Familien der Kinder eingeladen werden. An diesem Tag präsentieren die Kinder all ihre angeeigneten Fertigkeiten, ihr Wissen und ihre Freude und haben Spaß beim Vorbereiten und Feiern.

Wie bereits oben erwähnt, ist das Thema Kartoffel ein festes Lernmodul an der Grundschule. Nach abgeschlossener Umgestaltung des Schulgartengeländes sollen im Schulgarten in kleinem Rahmen Kartoffelbeete angelegt werden. Die Kooperation mit dem landwirtschaftlichen Betrieb soll aufrechterhalten bleiben, sodass die Kinder ihre Erfahrungen im »Kleinen« mit

dem Anbau »im Großen« auf einem Profi-Acker vergleichend erleben dürfen. Auch andere Lernmodule zu den Themen Streuobstwiese, Kürbisse, Hühner- und Hasenhaltung und Hofladen können nach Absprache mit dem Hof vor Ort erlebt werden.

In aller Kürze

Das Kartoffelprojekt im Schulgarten der Grundschule Hachenburg wird ergänzt durch Besuche auf einem nahegelegenen landwirtschaftlichen Betrieb, um den Anbau in der Praxis zu erleben.

Die Tätigkeiten im Schulgarten werden von der Lehrerin an der Schule angeleitet, betreut und im Klassenraum in unterschiedlichen Fächern aufgegriffen und vertieft.



Synergien, Herausforderungen und Gelingensbedingungen

Die Verbindung von Schulgartenarbeit mit einem Lernort Bauernhof eröffnet neue Perspektiven auf landwirtschaftliche Prozesse und Naturzusammenhänge und bietet großes pädagogisches Potenzial.

Die Praxis zeigt, dass diese Kooperationen auf struktureller und organisatorischer Ebene mit verschiedenen Herausforderungen einhergehen. Zugleich lassen sich zentrale Gelingensbedingungen aus den Erfahrungen der vorgestellten Projekte ableiten, die zu einer erfolgreichen Umsetzung beitragen. Nicht alle im folgenden Kapitel aufgeführten Aspekte müssen notwendigerweise umgesetzt werden, um eine erfolgreiche Umsetzung der Kooperationsprojekte zu gewährleisten. Vielmehr hängt eine erfolgreiche Umsetzung von vielen individuellen Faktoren und örtlichen Gegebenheiten ab. Die folgenden Ausführungen sind als Inspiration und Anregung zu verstehen, um die Bildungsangebote an der Schnittstelle zwischen Schulgarten und Lernort Bauernhof zu bereichern und eine Hilfestellung zur erfolgreichen Umsetzung zu geben.

Pädagogischer Mehrwert

Eine große Bedeutung liegt in der Umsetzung eines **erfahrungs- und handlungsorientierten Lernens** durch die Ausführung von praktischen Tätigkeiten. Junge Menschen lernen durch eigenes Tun, sei es beim Pflanzen im Schulgarten oder bei der Versorgung von Tieren auf dem Bauernhof. Die Verbindung beider Lernorte macht Naturzusammenhänge greifbar und stärkt das Bewusstsein für Themen der nachhaltigen Entwicklung. Dabei wird Lernen mit allen Sinnen ermöglicht – draußen, körperlich aktiv, im Kontakt mit Boden, Pflanzen, Tieren und Menschen. Diese Form des Lernens schafft eine tiefere Wissensverankerung und fördert die Fähigkeit, Inhalte auf unterschiedliche Lebensbereiche zu übertragen.

Die Kombination aus kleinteiliger Schulgartenarbeit und großflächiger Landwirtschaft ermöglicht einen **Perspektivwechsel**. Schüler*innen erfahren, wie die Prozesse, die sie im Schulgarten kennenlernen, in



der Landwirtschaft skaliert und erweitert werden. Sie erfahren, wie die Arbeit im kleinen Schulgarten-Rahmen funktioniert und wie sie im größeren Kontext auf einem Bauernhof gestaltet wird. Der Schulgarten ermöglicht den Schüler*innen vor Ort ein geeignetes Experimentierfeld, während der Bauernhof ergänzend wichtige Einblicke in die landwirtschaftlichen Prozesse ermöglicht. Sie erleben unmittelbar, welche (körperliche) Arbeit hinter der Erzeugung von Lebensmitteln steckt und können durch die eigenen Erfahrungen aus dem Schulgarten die Tätigkeiten der Lebensmittelherstellung auf einem Betrieb viel direkter nachvollziehen und wertschätzen.

Darüber hinaus stärkt die aktive Mitarbeit der Schüler*innen **persönliche und soziale Kompetenzen** wie Teamfähigkeit, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit. Das Erleben von Selbstwirksamkeit im Schulgarten fördert die Motivation und steigert die Lernbereitschaft und das Interesse landwirtschaftliche Zusammenhänge auf einem real wirtschaftenden Bauernhof zu erleben. Besonders wichtig ist es, die Arbeit im Schulgarten so einzuteilen, dass sie für Kinder und Jugendliche in der zur Verfügung stehenden Zeit zu bewältigen ist, denn durch Erfolgserlebnisse bleiben die hohe Motivation und das Engagement der Schüler*innen erhalten. Das gesamte Projekt als partizipativen und gruppenge-

steuerten Prozess zu gestalten, bei dem die Entscheidungsprozesse der Schüler*innen begleitet und die Arbeitsprozesse danach ausgerichtet werden, fördert wertvolle soziale Alltagskompetenzen und steigert das Gemeinschaftsgefühl.

Für die Betriebe und Schulen entstehen wertvolle **Synergien**: Die Höfe erreichen junge Menschen, die ein großes Interesse an Lebensmittelerzeugung und Landwirtschaft mitbringen und durch ihre Erfahrungen im Projekt ihren Horizont erweitern. An den Schulen trägt die Gestaltung des Schulgartens und die Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Lernorten oft zu einer positiven Außenwirkung der Schule bei.

Organisatorisches

Eine gute Abstimmung der Lerninhalte zwischen Schule und Hof und eine passende Zeitplanung werden oft als herausfordernd erlebt und sind gleichzeitig entscheidend für den Lernerfolg.

Aus gärtnerischer Sicht ist es sinnvoll, die **Projektphasen an den natürlichen Jahreszyklus der Pflanzenproduktion anzupassen**. Es bietet sich an, die Termine auf dem Hof möglichst an wichtigen gartenbaulichen Eckpunkten im Jahr, zum Beispiel zu Zeitpunkten der Beetvorbereitung, Aussaat, Pflege und Ernte zu legen, um einen Bezug

zu den Tätigkeiten im Schulgarten herzustellen. Dies erfordert eine gewisse Flexibilität und enge Abstimmungen aller Beteiligten, insbesondere wenn schulische Termine, wie Prüfungs- oder Ferienzeiten im Widerspruch zu pflanzenbaulichen Erfordernissen stehen. Schulgärten, die im Rahmen einer freiwilligen AG oder Schülerfirma betreut werden, stoßen auf Schwierigkeiten, wenn Jahrgänge wechseln und dadurch Übergeben während des Gartenjahrs erfolgen. Eine frühzeitige Planung mit der Schule ist ratsam, um zu verhindern, dass die Anbauplanung von einer Gruppe gemacht wird, während ein Großteil der Ernte durch den neuen Jahrgang erfolgt. Wenn es aus schulorganisatorischen Gründen nicht möglich ist im Frühjahr zu starten, können auch Winterkulturen in den Anbauplan mit einbezogen werden.

Positive Erfahrungen wurden damit gemacht, **Eltern und Nachbarschaft** der Schulgärten von Anfang an in den gesamten Prozess mit einzubeziehen, um z. B. eine Überbrückung während der Ferienzeiten zu ermöglichen. Wenn sich der Schulgarten hingegen nicht in der Schule, sondern direkt auf den Flächen des landwirtschaftlichen Betriebs befindet, kann in den Ferienzeiten die Pflege der Beete vom Betrieb oder Feriengruppen übernommen werden, was die Schule sehr entlastet.

Für den Lernerfolg ist es ratsam, die **Bildungsziele** im Schulgarten und auf dem Bauernhof gut aufeinander **abzustimmen**. Themen wie »nachhaltige Landwirtschaft«, »Ernährung und Umweltbewusstsein« sollten sowohl im Schulgarten als auch auf dem Bauernhof behandelt werden. Eine inhaltliche Verzahnung mit den Lehrplänen verschiedener Fächer ist für die schulische Integration förderlich. In der praktischen Umsetzung ist dies aufgrund des eng getakteten Schul- und Hofalltags jedoch nicht immer möglich. Die gemeinsame Erstellung von Anbauplänen, die Durchführung von Expert*innen-Interviews auf dem Bauernhof und eine klare Dokumentation der im Schulgarten ausgeführten Tätigkeiten in Form von Fotoprotokollen oder Übergabeformaten sind einerseits hilfreich, um Wissen und Verantwortung weiterzugeben. Andererseits trägt es dazu bei, die Lerninhalte zu verankern und erleichtert Vor- und Nachbereitung im schulischen Kontext. Die Beratung und fachliche Begleitung von Expert*innen des Hofes nehmen eine wichtige Rolle für einen gelingenden Wissenstransfer vom Bauernhof an die Schule ein. In freiwilligen Formaten wie Nachmittags-AGs kann ein größerer Gestaltungsspielraum genutzt werden, um Themen kreativ, praxisnah und motivierend umzusetzen. Dabei ist zu beachten, dass AGs oft nur für ein Halbjahr gewählt werden.



Ein **festes Hof-Team**, das sowohl beim Besuch am Lernort als auch bei Schulermittlungen mitwirkt, fördert Kontinuität und Verlässlichkeit. Die Möglichkeit, **Hofressourcen** wie Jungpflanzen zu nutzen, schafft einen konkreten Transfer zwischen dem Bauernhof und dem Schulgarten. Eine gute **Abstimmung auf organisatorischer Ebene** – etwa zwischen Schule und pädagogischer Hofleitung – erleichtert die Umsetzung erheblich. Der Einsatz engagierter Fachkräfte ist ein Schlüsselfaktor. Lehrkräfte, Landwirt*innen und Gärtner*innen sollten bereit sein, ihr Wissen praxisnah weiterzugeben. Eine professionelle gartenbauliche Beratung für den Schulgarten von Seiten des Hofes hilft Ideen und Ansätze realistisch einzuordnen und zu entwickeln. Fortbildungen und Workshops für Lehrkräfte, die den Schulgarten betreuen, können im Schulalltag zusätzlich hilfreich sein, um gärtnerisches Wissen und Kompetenzen aufzubauen.

Eigenverantwortung der Schüler*innen gelingt besonders gut, wenn die **Flächen klar abgegrenzt und ihnen explizit zugeordnet** sind. Kinderbeete, Team-Parzellen oder Hochbeete bieten Orientierung und fördern Verantwortungsübernahme. Das gilt sowohl für einen Schulgarten als auch einen »Schulacker« auf einem landwirtschaftlichen Betrieb.

Nicht zuletzt stärkt die **Einbindung von Eltern, Nachbarschaft oder lokalen Initiativen** die Verankerung des Projekts im sozialen Umfeld. Gemeinsame Feste, Präsentationen bei Tagen der offenen Tür fördern die Akzeptanz und schaffen Unterstützungsnetzwerke.

Fazit

Kooperationen zwischen Schulgarten und Lernort Bauernhof bieten eine herausragende Möglichkeit, Bildung für nachhaltige Entwicklung praxisnah umzusetzen. Sie schaffen Erfahrungsräume, die weit über das Klassenzimmer hinausgehen, fördern Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen und machen ökologische Zusammenhänge erfahrbar. Damit diese Kooperationen gelingen, braucht es strukturelle Verlässlichkeit, pädagogisches Engagement und eine enge Abstimmung aller Beteiligten.

Die vorgestellten Projekte zeigen: Wo Schule und Hof vertrauensvoll zusammenarbeiten, können nachhaltige Lernlandschaften entstehen, die Kindern und Jugendlichen nicht nur Wissen vermitteln, sondern sie als aktive Gestalter*innen ihrer Umwelt stärken.

Wer wir sind – Netzwerke & Beteiligte

Niedersächsische Netzwerke für die Lernorte Bauernhof und Schulgarten

Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger

»Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger« ist das niedersächsische Netzwerk und eine Fördermaßnahme für den Lernort Bauernhof in Niedersachsen. Das vom Niedersächsischen Landwirtschaftsministerium geförderte Netzwerk verfolgt das Ziel, insbesondere jungen Verbraucher*innen die Gelegenheit zu geben, sich frühzeitig mit den Themen Landwirtschaft, Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln, sowie Klimaschutz und Biodiversität vor Ort vertraut zu machen.

Das Netzwerk besteht seit 1994 und ist in seiner Struktur bundesweit einmalig. Es wird vom Land Niedersachsen gefördert und entwickelt sich kontinuierlich weiter.

Das Netzwerk von »Transparenz schaffen« gliedert sich in drei Ebenen:

- **Umsetzungsebene**

Auf über 650 landwirtschaftlichen Lernorten in ganz Niedersachsen finden jährlich über 4.500 Bildungsveranstaltungen statt. Rund 80.000 Teilnehmer*innen, darunter Schulklassen, Kita-Gruppen und Erwachsene, nehmen jedes Jahr an diesen praxisnahen Bildungsangeboten teil.

- **Regionale Koordination**

Derzeit 68 regionale Bildungsträger planen, koordinieren und begleiten die Bildungsangebote vor Ort. Sie fördern den lokalen Austausch und die Vernetzung zwischen Lernorten, Schulen, Kitas und weiteren Akteur*innen.

- **Landeskoordination**

Die Landeskoordinierungsstelle berät die regionalen Bildungsträger pädagogisch und administrativ, organisiert Weiterbildungen für Multiplikator*innen und initiiert landesweite Vernetzungs- und Austauschtreffen. Sie arbeitet eng zusammen mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e. V. und ist darüber hinaus bundesweit vernetzt mit zahlreichen weiteren Fachakteur*innen aus den Bereichen Lernort Bauernhof, Bildung und Landwirtschaft. Träger der Landeskoordinierungsstelle sind der Verein für Agrarpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung Niedersachsen e. V. (VABN) mit Sitz in Lüneburg sowie das Tropengewächshaus der Universität Kassel in Witzenhausen.

Weitere Informationen unter:

transparenz-schaffen.de

In diesem Kapitel werden niedersächsische und bundesweite Netzwerke und Organisationen zu Schulgarten und Lernort Bauernhof vorgestellt, die sich an dieser Broschüre beteiligt haben. Gleichzeitig finden sich in diesem Kapitel direkte Ansprechpersonen, wenn Interesse an einem der Lernorte besteht.

Niedersächsisches Schulgarten Netzwerk

Das Netzwerk Schulgarten Niedersachsen unterstützt und vernetzt Schulen sowie außerschulische Einrichtungen und Kooperationen rund um das Thema Schulgarten. Ziel ist, die Schulgartenarbeit im Land weiterzuentwickeln und im schulischen Alltag und Unterricht zu verankern.

Inhaltlich deckt das Netzwerk ein breites Themenspektrum im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung ab – von der praktischen Gartenarbeit über gesunde Ernährung und nachhaltige Erzeugung von Gartenprodukten bis hin zu Klimaschutz und Biodiversität.

Das landesweite Netzwerk gliedert sich in vier regionale Teilnetzwerke, die durch die Fachberatung BNE der Regionalen Landesämter für Schule und Bildung und einer Steuergruppe unter dem Dach des Niedersächsischen Kultusministeriums unterstützt, begleitet und beraten werden.

In den Regionen sind es ausgewählte Lernstandorte für BNE, die die regionale Zusammenarbeit koordinieren, Fortbildungen organisieren und die fachliche Unterstützung und Beratung für Schulen und andere Bildungsakteur*innen bieten.

Weitere Informationen unter:

netzwerk-schulgarten-niedersachsen.de



Bundesweite Dachverbände für die Lernorte Bauernhof und Schulgarten

Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e. V.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e. V. (BAGLoB) ist ein Zusammenschluss von pädagogisch arbeitenden Personen, Initiativen und Organisationen, die gemeinsam das Ziel verfolgen, den landwirtschaftlichen Alltag und die Entstehung und Verarbeitung von Lebensmitteln für Kinder, Jugendliche und Erwachsene erlebbar zu machen. Ziel des Vereins ist es, den Lernort Bauernhof als festen Bestandteil einer BNE zu etablieren und weiterzuentwickeln.

Die BAGLoB versteht landwirtschaftliche Betriebe als außerschulische Lernorte, an denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Landwirtschaft mit allen Sinnen erleben können. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen über landwirtschaftliche Produktion, sondern auch um den Erwerb von Kompetenzen in den Bereichen Ernährung, Umwelt, Klima und nachhaltiger Konsum.

Der Verein hat bundesweit mehr als 420 Mitglieder und arbeitet mit vielen landwirtschaftlichen Betrieben, Bildungseinrichtungen, Ministerien, Hochschulen, Verbänden sowie außerschulischen Bildungseinrichtungen zusammen. Er bietet Fachveranstaltungen, Fortbildungen,

Publikationen und Austauschformate an und stärkt damit die Professionalisierung und Vernetzung der Lernort-Bauernhof-Akteur*innen.

Die BAGLoB setzt sich zudem politisch und gesellschaftlich für die Anerkennung und Förderung des Lernorts Bauernhof ein. Sie wirkt an der Entwicklung von Qualitätsstandards und Bildungsprogrammen und engagiert sich für eine stärkere strukturelle Verankerung des Lernorts Bauernhof auf Landes- und Bundesebene.

Weitere Informationen unter:
baglob.de



Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e. V. (BAG Schulgarten) ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Fachleuten, Pädagog*innen, Schulen und Institutionen, die sich für die Förderung und Weiterentwicklung von Schulgärten als Bildungsorte einsetzen. Der Verein versteht den Schulgarten als praxisnahen Lernraum, der vielfältige Bildungsprozesse anstößt – insbesondere im Bereich der BNE.

Ziel der BAG Schulgarten ist, die Bedeutung von Schulgärten im schulischen und außerschulischen Bildungsbereich sichtbar zu machen und ihre Verankerung in der Bildungslandschaft langfristig zu stärken. Sie vertritt die Interessen der Schulgartenarbeit auf Bundesebene, wirkt an bildungspolitischen Entwicklungen mit und bietet eine Plattform für fachlichen Austausch und bundesweite Vernetzung.

Die inhaltlichen Schwerpunkte reichen von Gartenpraxis und Naturerfahrung über Themen wie Ernährungsbildung, Umwelt- und Klimaschutz, Biodiversität bis hin zur Förderung sozialer Kompetenzen und ganzheitlicher Lernprozesse. Der Schulgarten wird dabei als interdisziplinärer Lernort verstanden, der Fachinhalte praktisch erfahrbar macht und Schüler*innen

zum eigenverantwortlichen Handeln befähigt.

Die BAG Schulgarten bietet Fachveranstaltungen, Fortbildungen, Veröffentlichungen sowie digitale Austauschformate an. Sie kooperiert mit Hochschulen, Ministerien, Bildungsträgern und weiteren Netzwerken auf Landes- und Bundesebene.

Weitere Informationen unter:
bag-schulgarten.de

Über die Autorinnen:



Marina Becker-Kückens

Marina ist Gärtnerin und Diplom Agrar-ingenieurin. Sie arbeitet seit 30 Jahren im Regionalen Umweltbildungszentrum Hollen. Dort ist sie unter anderem für die Schwerpunktthemen Landwirtschaft und nachhaltige Ernährung zuständig und Mitglied im Vorstand Umweltzentrum Hollen e. V.



Nadia Fekkak-Rau

Nadia ist Erzieherin und Fachkraft für Natur- und Erlebnispädagogik. Sie war maßgeblich am Aufbau des Lernbauernhofs Schulte-Tigges beteiligt. Zahlreiche Kitas, Schulen und andere Kursgruppen hat sie bei bauernhofpädagogischen Programmen begleitet und auf konzeptioneller Ebene auf dem Lernbauernhof mitgewirkt.



Petra Maluschek

Petra ist Diplom-Ingenieurin (FH) Hochbau, Grundschullehrerin, und war von 2010 – 2022 Mitgestalterin und Schulgartenbeauftragte des Schulgartens an der Grundschule Weißenthurm am Rhein. Seit 2010 ist sie Mitglied im Netzwerk Schulgarten und seit 2023 Grundschullehrerin in Hachenburg-Altstadt



Sandra Reichenberger

Sandra hat 2023 die Gründung des Bildungsvereins Heuerhof Elbergen auf dem von ihrer Familie mit einer Solidarischen Landwirtschaft betriebenen Biohof initiiert. Dabei ging es ihr vor allem darum, Kindern durch eigenes Handeln den Zugang zum Gemüseanbau und zur Tierhaltung zu eröffnen und so gemeinsam ein Bewusstsein sowie Wertschätzung für Lebensmittel und ökologische Landwirtschaft zu entwickeln.

Über die Herausgeber:



Dr. Malte Bickel

Malte Bickel hat ökologische Landwirtschaft studiert und in der Biologiedidaktik zur Förderung von Schülerinteressen an Landwirtschaft durch den Lernort Bauernhof promoviert. Er ist Natur- und Gartenpädagoge und seit 2016 tätig für die Landeskoordinierungsstelle von »Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger«. Er ist Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e. V.



Malte Groß

Malte Groß hat Geographie und Nachhaltigkeitswissenschaften studiert und ist seit 2017 tätig für die Landeskoordinierungsstelle von »Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger«. Seit 2019 ist er Vorstandsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Lernort Bauernhof e. V.



Impressum



**Von der Ladentheke
bis zum Erzeuger**

Herausgeber:

Landeskoordinierungsstelle
Transparenz schaffen –
von der Ladentheke bis zum Erzeuger

Universität Kassel
Tropengewächshaus, Fachbereich
Ökologische Agrarwissenschaften
Steinstraße 19, 37213 Witzenhausen

und

Verein für Agrarpädagogik und
Bildung für nachhaltige Entwicklung
Niedersachsen e. V.
Lüneburger Str. 23e, 21335 Lüneburg

info@transparenz-schaffen.de
www.transparenz-schaffen.de

1. Auflage, Stand Oktober 2025

Gefördert aus Mitteln des
Niedersächsischen
Landwirtschaftsministeriums

Konzeption:

Dr. Malte Bickel-Lachwitz

Redaktion:

Dr. Malte Bickel-Lachwitz und Malte Groß

Texte:

Nadia Fekkak-Rau, Marina Becker-Kückens,
Sandra Reichenberger, Petra Maluschek

Bildnachweise:

Nadia Fekkak-Rau, Marina Becker-Kückens,
Sandra Reichenberger, Petra Maluschek,
Christian Abdank, Tobias Hartkemeyer,
Angela Wilhelms

Gestaltung:

Eva Ravn, Witzenhausen
post@evaravn.de

Druck und Verarbeitung

dieUmweltDruckerei GmbH
www.dieumweltdruckerei.de
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Gefördert aus Mitteln des Niedersächsischen
Landwirtschaftsministeriums



**Niedersächsisches Ministerium
für Ernährung, Landwirtschaft
und Verbraucherschutz**

U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T | Ö K O L O G I S C H E
A G R A R
W I S S E N S C H A F T E N

VABN ● Verein für Agrarpädagogik und
Bildung für nachhaltige Entwicklung
Niedersachsen e.V.

 **Lernort
Bauernhof**
Bundesarbeitsgemeinschaft



**BAG
SCHULGARTEN** e.V.